



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ
PRESSESTELLE



Gemeindetag
Baden-Württemberg

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 113/2022

11. April 2022

Minister Peter Hauk MdL: „Die Sicherung einer wohnortnahen und bedarfsgerechten hausärztlichen Versorgung ist ein wichtiger Baustein für die Zukunft der ländlichen Räume Baden-Württembergs“

Genossenschaftliches Hausarztmodell MVZ Rothauser Land eG nimmt den Betrieb auf / Modellprojekt des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum zeigt Ergebnisse

„Die Menschen im Ländlichen Raum müssen auch in Zukunft sicher sein können, dass es eine Hausärztin oder einen Hausarzt in ihrer Nähe gibt. So steht die ärztliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit höchster Priorität weit oben auf der kommunalpolitischen Agenda vieler Kommunen. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum hatte daher eine Initiative des Gemeindetags Baden-Württemberg, des Hausärzteverbandes Baden-Württemberg und des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes aufgegriffen, um die hausärztliche Versorgung im Ländlichen Raum durch einen genossenschaftlichen Ansatz zu verbessern. Mit der MVZ Rothauser Land eG wird nun ein Ergebnis aus dem Modellprojekt ‚Genossenschaftliche Hausarztmodelle‘ sichtbar“, sagte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz und Vorsitzende des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum am Montag (11. April) in Grafenhausen (Landkreis Waldshut).

Verschiedene Kommunen in den Landkreisen Waldshut und Breisgau-Hochschwarzwald haben sich bereits im Jahr 2018 dazu entschieden am Modellprojekt ‚Genossenschaftliche Hausarztmodelle‘ teilzunehmen. Nach der Erstellung einer Machbarkeitsanalyse zeigen sich nun konkrete Ergebnisse. Das Medizinische Versorgungszentrum Rothauser Land eG nahm zum 1. April 2022 den Betrieb auf. Neben den drei Kommunen Bonndorf im Schwarzwald, Grafenhausen und Ühlingen-Birkendorf sind die Hausärzte Dr. med. Barbara Bohl und Dr. med. Markus Bohl Gründungsmitglieder der MVZ Rothauser Land eG. Damit entsteht im Landkreis Waldshut ein einzigartiges Modell zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung: Ein genossenschaftlich-getragenes Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ eG) unter Beteiligung von zwei Ärzten und drei Kommunen. Über den Betrieb des MVZ Rothauser Land eG zur Sicherung einer wohnortnahen, qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung, informierte sich Minister Peter Hauk MdL, gemeinsam mit dem Präsidenten des Gemeindetags Baden-Württemberg, Steffen Jäger, in Grafenhausen (Landkreis Waldshut).

„Die MVZ Rothauser Land eG stellt ein Paradebeispiel für einen kreativen Lösungsansatz dar, um die Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum zu sichern. Mit pragmatischen Ansätzen wie diesem Modellprojekt, tragen wir mit dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum dazu bei, dass sich die hausärztlichen Versorgungsstrukturen in den ländlichen Räumen gleichermaßen gut entwickeln wie im städtischen Bereich. Der Kabinettsausschuss Ländlicher Raum hat erneut gezeigt, dass er für die Umsetzung von erfolversprechenden Zukunftsprojekten für den Ländlichen Raum die ideale Plattform darstellt. Gemeinsam in einem engen Schulterschluss mit dem Gemeindetag, den weiteren Projektpartnern und den Gemeinden haben wir es geschafft einen wichtigen Baustein für die Zukunft im Ländlichen Raum zu legen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit den Genossenschaftlichen Hausarztmodellen einen bedeutenden Akzent setzen konnten, der auch über die Landesgrenzen in Baden-Württemberg wirken wird“, betonte Minister Hauk.

„Mit der MVZ Rothauser Land eG entsteht ein neuer Lösungsansatz, wie hausärztliche Versorgung im Ländlichen Raum organisiert werden kann. Und das in einer Zeit, in der bundesweit die flächendeckende hausärztliche Versorgung gefährdet ist und zum klaren Standortfaktor wird. Die beteiligten Akteure haben hier in Grafenhausen den Mut neue, zukunftsweisende Wege zu gehen. Hierfür wünschen wir eine glückliche Hand und zufriedene Patienten sowie eine gut versorgte Bevölkerung. Das Modellprojekt zeigt, wie wichtig die Unterstützung des Landes bei der hausärztlichen Versorgung insbesondere im Ländlichen Raum ist. Wir sind dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie dem Kabinettsausschuss Ländlicher Raum für die wegweisende Förderung des Modellprojekts und die gute Zusammenarbeit dankbar. Bei diesem war uns wichtig: die Städte und Gemeinden können nicht die hausärztliche Versorgung sicherstellen, aber sie können als Moderatoren, Türöffner, Netzwerker und Partner vor Ort unterstützen“, sagte der Präsident des baden-württembergischen Gemeindetags Steffen Jäger.

Hintergrundinformationen:

Getragen von dem gemeinsamen Ziel, die ärztliche Versorgung in den Gemeinden des Ländlichen Raums, wo ein Mangel kurz bevor steht oder bereits eingetreten ist, zu erhalten bzw. wiederherzustellen, haben der Gemeindetag Baden-Württemberg, der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband sowie der Hausärzteverband Baden-Württemberg einen bundesweit bis dato einzigartigen Ansatz erarbeitet: die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung über genossenschaftliche Modelle. Avisiert wird eine Steigerung der Attraktivität zur Niederlassung im Ländlichen Raum, durch die nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen des Hausarztberufs.

Durch die genossenschaftlichen Hausarztmodelle sollen die Rahmenbedingungen des Hausarztberufes an die Anforderungen der nachkommenden Ärztegeneration angepasst werden, um die Tätigkeit im Ländlichen Raum ebenso attraktiv zu machen, wie in den Ballungsgebieten des Landes. Über die Organisation als MVZ eG soll es zukünftig gelingen, junge Medizinerinnen und Mediziner zu gewinnen und Filialpraxen in den Mitgliedskommunen und ggf. in der näheren Umgebung auszugründen, um

eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für die Bürgerschaft sicherzustellen.

Das Modellprojekt wird vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg im Rahmen des Kabinettsausschusses Ländlicher Raum gefördert. Die Umsetzungsunterstützung in den vorbereitenden Phasen übernahm die Gt-service Dienstleistungsgesellschaft mbH.

14.5.2022

INTERVIEW

"WIR MÜSSEN MIT DER ZEIT GEHEN" – ÄRZTEMANGEL IN BADEN-WÜRTTEMBERG

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN SARAH THIESSEN UND NINA HEIM



Thilo Walker,
Leiter der Abteilung Gesundheit im Sozialministerium

Die Abteilung Gesundheit des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration in Baden-Württemberg beschäftigt sich seit Jahren mit der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum. Das Thema wird in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen.

In den Medien wird viel über den Ärztemangel im ländlichen Raum berichtet. Wie angespannt ist die Situation aktuell wirklich?

Momentan besteht in Baden-Württemberg eine gute Versorgung mit Ärzten in allen Regionen. Nach den Richtlinien der Bedarfsplanung haben wir noch kein förmlich unterversorgtes Gebiet in Baden-Württemberg. Diese Bedarfsplanung wird aufgrund von Zahlen durchgeführt, welche errechnen, wie viele Einwohner auf einen Arzt kommen. Perspektivisch zeichnen sich jedoch Engpässe ab, dies betrifft insbesondere den hausärztlichen Sektor. Es wird sicherlich nicht immer so gut bleiben, wie es aktuell ist.

Gibt es spezielle Programme und/oder Förderungen, um junge Ärzte aufs Land zu ziehen?

Anders als die uns derzeit bekannten Landärzte, die als Einzelkämpfer zum Teil ganze Gemeinden versorgen, haben die Medizin-Absolventen heutzutage eine andere Vorstellung von der Arbeit als Landarzt. Sie legen mehr Wert auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance und wollen das wirtschaftliche Risiko meist nicht allein tragen. Daher ist für sie beispielsweise auch eine Anstellung in einer Genossenschaft eine große Entlastung. Wir müssen bei dem Versuch, Lösungen für den möglichen Ärztemangel zu finden, mit der Zeit gehen.

Seit 2021 werden immer zum Wintersemester 75 Studienplätze nach der Landarztquote vergeben. Demnach verpflichten sich Studierende nach ihrem Studium in unterversorgten Gebieten zu praktizieren. Warum genau 75 und wie wird dieses Angebot angenommen?

Die Zahl 75 wurde gemeinsam mit dem Ministerium Wissenschaft und Kunst festgelegt. Sie ist auch davon geprägt, dass wir aktuell noch nicht in einer Unterversorgung sind, sie gilt als sachgerechte Größe. Wir hatten viel, viel mehr Bewerber auf die 75 zu vergebenden Plätze als eben vorhanden waren. Daran kann man sehen, dass das Interesse an diesem Berufsbild des Landarztes auf jeden Fall gegeben ist. Und um eins noch anzumerken: Durch diese Studienplätze kann nicht nur der Abiturient mit einem Abitur von 1,0 als hochfähiger Arzt glücklich in diesem Beruf werden.

Gibt es aktuell schon konkrete Möglichkeiten, die ärztliche Versorgung durch Digitalisierung zu sichern?

Ja, die Möglichkeiten gibt es auf jeden Fall und sie werden aktuell erprobt. Nicht dass Sie mich falsch verstehen: Es ist nicht angedacht, die medizinische Versorgung nur oder hauptsächlich über Digitalisierung sicherzustellen. Es ist unverzichtbar, einen festen Hausarzt zu haben, mit all seinen wichtigen Berufsfunktionen.

Die Möglichkeiten, die die Digitalisierung uns gibt, sollen bestmöglich als Ergänzung genutzt werden, beispielsweise indem Dinge im Wege digitaler Fernbehandlung abgeklärt werden, für die ein Besuch in der Praxis nicht nötig ist. Bei solchen Modellen, die jetzt auch Teil der Regelversorgung sind, ist Baden-Württemberg Vorreiter.

GES
B
A
Bei
städ

STUT
fon- u
auch
sehr v
nisten
techr
niert,
Breit

Wan

Trot
man
nich
da si
gital
das
keit
aber
les I

„In
zwe
Lar
Wo
Ha
hat
etw
Me
dei

Landespolitiker kommen gut weg

Die Deutsche Umwelthilfe unterzieht die Autos von Politikern in Bund und Land einem regelmäßigen Check.

Grüner wird's nicht, zumindest was die Klimabilanz der Dienstwagen im bundesweiten Vergleich angeht: Kein anderer Landesvater wird laut einem Vergleich der Deutschen Umwelthilfe (DUH) sauberer durch die Gegend chauffiert als Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne). Demnach bläst sein nagelneuer Elektro-Dienstwagen jeden Kilometer 70 Gramm CO₂ in die Luft. Sein sächsischer Amtskollege Michael Kretschmer (CDU) fährt einen Diesel und landet mit 204 Gramm klimaschädlichem Treibhausgas pro Kilometer abgeschlagen auf dem zweiten Platz. Schmutzluft-Schlusssicht unter den Regie-

Anzeige

Die Stuttgarter Trinkflasche
Exklusiv für unsere Leserinnen und Leser

Je 24,95 Euro*
Ist Netto nur 44,99 Euro*

*Voll ausgestattete Flasche auf Bestellung mit: Trinkwasser und 100% Bio-Getränk aus Baden-Württemberg. Der Preis beinhaltet auch den Versand und die Verpackung. Die Flasche wird innerhalb von 2-3 Tagen geliefert.

Bestellen Sie jetzt online: www.stz.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN STUTTGARTER ZEITUNG

rungscheffs ist der Benziner von hessischen Regierungschef Volker Bouffier (CDU) mit 488 Gramm CO₂ pro Kilometer. Palmestricher muss man sagen: Seinen Dienstwagen hat Kretschmann erst seit Februar.

Die Deutsche Umwelthilfe rechnet regelmäßig aus, wie umweltschädlich die Dienstwagen der Politiker sind. DUH-Werte zum CO₂-Ausstoß sind dabei nicht identisch mit den Angaben der Autofahrer. Der Verband äußerte sich auch dieses Jahr insgesamt enttäuscht – und erteilt 205 von 247 Politikerinnen und Politikern die Rote Karte, weil ihre Fahrzeuge den CO₂-Grenzwert überschreiten. „Die Hälfte der befragten Politikerinnen und Politiker wählen beim Dienstwagen Klimakiller: Plug-in-Hybride“, kritisierte DUH-Bundesgeschäftsführerin Barbara Metz.

Die Umwelthilfe fordert einen Umstieg auf effiziente, rein elektrische Dienstwagen. Das laut Umwelthilfe schmutzigste Auto in der baden-württembergischen Landesregierung fährt Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeier-Krus (CDU) – ihr Plug-in-Hybrid von Mercedes pustet jeden Kilometer 267 Gramm CO₂ in die Luft. Für die Menge kann Kretschmann fast viermal so lange durch die Gegend chauffiert werden. Wie ein Ministeriumssprecher aber mitteilte, wurde bereits im Oktober ein Elektroauto für die CDU-Politikerin bestellt. *dpa*

Kurz berichtet

Radfahrer von abbrechenden Ast erschlagen

MOOS. Ein 68-Jähriger Radfahrer ist in Moos (Kreis Konstanz) von einem herabfallenden Ast tödlich verletzt worden. Laut Polizeibericht vom Donnerstag brach aus einer Pappel ein schwerer Ast ab, fiel nach unten und traf den gerade vorbeifahrenden 68-Jährigen unglücklich am Kopf. *Isa*

Pilot einer Propellermaschine stürzt ab

HEUBACH. Der Pilot eines Kleinflugzeugs ist am Mittwoch in Heubach im Ostalbkreis verunglückt und schwer verletzt worden. Der 44-Jährige war beim Landeanflug neben die Landebahn gestürzt. Die einmotorige Propellermaschine überschlug sich und geriet in Flammen. Der Pilot wurde per Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Der Sachschaden wird mit 200 000 Euro angegeben. Die Kripo und die Bundesstelle für Flugunfalluntersuchungen ermitteln. *Isa*

Fünf Verletzte nach Brand in Mehrfamilienhaus

WIESLOCH. Bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Wiesloch im Rhein-Neckar-Kreis sind am Mittwoch fünf Menschen leicht verletzt worden. Das Gebäude sei nicht bewohnbar, teilt die Polizei mit. Die Ursache des Brandes ist derzeit noch unklar. Die Polizei schätzt den Gesamtschaden auf etwa 150 000 Euro. *Isa*



Bürger auf dem Land sorgen sich mancherorts um ihre ärztliche Versorgung.

Foto: dpa/Mark-Josef Willebrand

Wenn die einzige Praxis vor Ort schließt

Knapp 700 Hausarztstellen sind im Land unbesetzt: Gegen den Ärztemangel auf dem Land macht sich in Bülhelzell eine Bürgerinitiative stark. Privat finanzierte medizinische Versorgungszentren oder auch Genossenschaftsmodelle könnten möglicherweise künftig die Lücken schließen.

Von Tanja Kurz

Liebe Patientinnen und Patienten, unsere Praxis ist geschlossen! Für medizinische Angelegenheiten verweisen wir auf unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen“, informiert ein handgeschriebener Zettel an der Tür der ehemaligen Praxis von Wilfried und Sybille Ziegler in Bülhelzell (Kreis Hall). Nur: Welche niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen in der Umgebung nehmen uns auf? Das fragen sich Bürgerinnen und Bürger der 2000-Seelen-Gemeinde (Kreis Hall).

Seit Monaten machen rund 20 von ihnen in der Bürgerinitiative „Arztstelle Bülhelzell“ auf den Mangel aufmerksam – bisher ohne Erfolg. Verzweiflung, Angst und Sorge vor allem bei älteren Patientinnen und Patienten seien groß, sagt deren Sprecher Josef Hirsch. Etwas bei seiner kreislanken Nachbarin: „Sie hat noch keinen Arzt gefunden, der sie aufnimmt.“ Auch Verbitterung mache sich breit. Wer in einer bestehenden Praxis untergekommen sei, müsse bis zu 30 Kilometer Autofahrt auf sich nehmen. 1983 unterschrieben für den Erhalt der hausärztlichen Versorgung haben der Senior und seine Mitstreiter gesammelt. Die Petition wollen sie im Landtag einreichen.

Beim Besuch von Ute Leidig (Grüne), Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, machten die Bülhelzeller kürzlich ihrem Ärger Luft. „Wir wollen gehört wer-

den!“, skandierten rund 200 Personen in Anhörung an die Politik des Gehörwerts, die Ministerpräsident Winfried Kretschmann versprochen hat. Wenigstens das. Denn auch die Politikerin Leidig konnte den protestierenden Bürgern keine Abhilfe versprechen. Sie verwies auf die Landarztquote: Für die vom Land vergebenen 75 Medizinistudienplätze haben sich in diesem Jahr fast fünfmal so viele junge Menschen beworben. „Die Landarztquote soll dazu beitragen, die hausärztliche Versorgung gerade auch im ländlichen Raum zu sichern“, ließ Regierungspräsidentin Susanne Bay mitteilen. Die vielen Bewerbungen zeigten, dass ein großes Interesse bestehe, nach dem Studium als Hausarztin oder Hausarzt tätig zu sein.

Diese Einschätzung können Wilfried und Sybille Ziegler nicht teilen. 34 Jahre lang haben die beiden Mediziner viele Menschen in Bülhelzell betreut. „Wir wussten, dass wir hier keine Reichtümer verdienen können, aber Ellenbogenfreiheit haben.“ Der Arzt ruht derzeit die Praxisräume aus, in den Fluren türmen sich die Umzugskartons. Trotz intensiver Bemühungen sei es nicht gelungen, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Der 66-Jährige macht sich keine Illusionen: „Den Hausarzt bisherige Ausprägung wird es bald nicht mehr geben.“

„Den Hausarzt bisherige Ausprägung wird es bald nicht mehr geben.“

Wilfried Ziegler, Hausarzt im Ruhestand

Die Versäumnisse liegen für Ziegler und Hirsch auch aufseiten der Politik. Der Landarztmangel sei ein Problem mit Ansage. Noch ist der Landkreis Hall mit einem kassenärztlichen Versorgungsgrad von 106 Prozent überversorgt. Doch 40 Prozent der Hausärzte sind über 60 Jahre alt. Seit zehn Jahren befasst sich die kommunale Gesundheitskonferenz im Kreis mit der Überalterung der Ärzte und der drohenden Unterversorgung. Ohne Erfolg, kritisiert Josef Hirsch. Der Kreis Hall betreibt in Crailsheim zwar ein Medizinisches Versorgungszentrum mit zwei Zweigstellen, sieht sich aber nicht in der Lage, im Bülhelzell Abhilfe zu schaffen. „Es ist nicht möglich“, zitiert die örtliche Zeitung Landrat Gerhard Bauer aus der Kreistagsitzung, „wir können uns keine Ärzte leisten.“

Zur medizinischen Versorgung auf dem Land werden sich auch privat finanzierte medizinische Versorgungszentren bilden, sagt Wilfried Ziegler voraus: „Die schaffen die Ausstattung an, stellen Personal ein und kümmern sich um alles.“ Solche wie Voramedic. Auf der Website der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg sucht das Unternehmen aus Celle bereits Fachärzte für Allgemeinmedizin und Innere Medizin in 115 baden-württembergischen Städten und Gemeinden – von Achern bis Wertheim. Hinter

Voramedic stehen zwei Mediziner, die eigenen Angaben zufolge bereits 21 hausärztliche Praxen weiterführen. „Wir bieten Ihnen eine angenehme Work-Life-Balance und das zu einem attraktiven Gehalt. Sie kümmern sich nur noch um das Wesentliche – Ihre Patienten –, den Rest übernehmen wir“, wirbt Voramedic um medizinisches Personal für die anvisierten Standorte.

Im Schwäbischen Wald setzen zwölf Gemeinden auf ein Genossenschaftsmodell – der Landarzt als Genosse. Die Kommunen haben sich mit acht Ärztinnen und Ärzten zusammengeschlossen, um junge Mediziner anzustellen. Ein Geschäftsführer soll sich um das Management der angeschlossenen Praxen kümmern. Medwald heißt die neue Genossenschaft, die in anderen Landkreisen zwar Vorbilder besitzt, in ihrer Größe aber landesweit einzigartig ist. Das Land unterstützt und fördert solche Modellprojekte.

HAUSARZTE

Mangel im jüngsten Versorgungsbericht der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg heißt es, dass mittlerweile in ganz Baden-Württemberg knapp 700 hausärztliche Stellen unbesetzt seien.

Nachwuchs 2022 haben sich laut Regierungspräsidium Stuttgart 365 Personen um die 75 Medizinistudienplätze beworben, die dafür vom Land vergeben werden. *Isa*

Finanzen der Feuerwehr: ein heißes Eisen

In Burladingen hängt der Haussegen schief, seit der junge Bürgermeister Überschreitungen des Budgets bei der Feuerwehr bemängelt hat.

Von Eberhard Wein

Die Stadt Burladingen kommt nicht zur Ruhe. Zwei Jahre nach dem Rücktritt des schillernden Bürgermeisters Harry Ebert, des landesweit ersten Rathauschefs mit AfD-Parteibuch, gibt es wieder Ärger in der 12 000-Einwohner-Stadt im Zollernalbkreis. Diesmal steht Eberts Nachfolger Davide Licht im Zentrum. Der Rathauschef hat sich mit seiner Feuerwehr angelegt.

Licht war aufgefallen, dass das Budget der Feuerwehr mehrfach konsequent überschritten worden war. Dabei war es zuletzt kräftig von 280 000 auf fast 400 000 Euro aufgestockt worden. Es geht nicht um große Anschaffungen, vielmehr um kleine Dinge: ein HDMI-Kabel für 70 Euro, die Verpflichtung eines Profifotografen, obwohl man sich gerade eine Spiegelreflexkamera für 900 Euro zugelegt hatte, oder den Druck einer Hochglanzbrochure, wo ein paar Kopien gereicht hätten. 80 000 Euro seien zusammengekommen, deren Notwendigkeit nicht nachvollziehbar sei, sagt der AfD-Fraktionschef Joachim Steyer. Alle Fraktionen seien sich in der Einschätzung einig gewesen.

Ein klärendes Gespräch und die Beteuerung des langjährigen Kommandanten, sol-



Die Feuerwehrleute in Burladingen halten zu ihrem bisherigen Kommandanten. Foto: Stefan Waiser

che Exkursionen abzustellen, hätte die Affäre wohl beenden können. Doch dazu kam es nicht. Der Feuerwehrchef habe sich unentschieden gezeigt. Das Vertrauensverhältnis sei zertrübt, sagt die Freie-Wähler-Rätin Rosemarie Steinberg.

Der Bürgermeister selbst will sich nicht mehr äußern. Denn seither hängt der Haussegen schief. Bei der Gemeinderatssitzung, bei der die Abberufung des Kommandanten beschlossen wurde, verließen mehr als 100 Feuerwehrmänner demonstrativ den Saal. Der Kommandant verfüge über ein Fachwissen, das in Feuerwehreinheiten seines gleichen suche. Seine Absetzung sei „nicht im Sinne der Bevölkerung, die der Gemeinderat vertreten soll“, heißt es in einer Stellungnahme

der Feuerwehr. Und weiter: „Was in den letzten Wochen seitens der Stadtverwaltung, durch die Gemeinderäte und durch gewisse Medien an die Bürger dieser Stadt und darüber hinaus vermittelt wird, ist unfassbar und zeigt die Wertschätzung, die dieses Ehrenamt noch hat. Nämlich gar keine.“

Die Wahl eines neuen Kommandanten ging prompt schief. Obwohl er gar nicht angetreten war, erhielt der alte Feuerwehrchef von seinen Kameraden eine klare Mehrheit. Nun soll es eine Neuwahl am 4. Juni richten, auf die sich Bürgermeister und Feuerwehrausschuss am Mittwochabend einigten. Ob dann eine andere Mehrheit in Sicht ist, darüber wollte der stellvertretende Kommandant Martin Hofmeister nicht spekulieren.

Vorbereitung für die nächste Pandemie

STUTTGART. Die Politik muss die Kliniken im Land aus Sicht der Baden-Württembergischen Krankenkassen-Gesellschaft (BWK) auf die nächste Pandemie vorbereiten. BWK-Vorstandsführer Heiner Scheffold sagte am Donnerstag der „Schwäbischen Zeitung“, er glaube nicht, dass es wieder 100 Jahre bis zur nächsten Pandemie dauern werde. Es brauche mehr Personal und mehr Platz für Isolierstationen. Zudem habe die Pandemie die Schwäche der Finanzierung rein über Fallpauschalen offengelegt. Eine strukturelle Finanzierung sei nötig, wenn man Plätze vorhalten muss. Im Bundesdurchschnitt gebe es 587 Krankenhausbetten je 100 000 Einwohner, in Baden-Württemberg nur 488. *Isa*

Heidelberger Schildkröten im Exil

HEIDELBERG. Vier Riesenschildkröten aus Baden-Württemberg reisen nach Prag, Emil, Julius, Hermann und Eitelstein kommen in Tschechien unter, bis ihr vom Stomo beschädigtes Domizil im Heidelberger Zoo wieder aufgebaut ist, teilte der Zoo am Donnerstag mit. In Prag erwartet die Seychellen-Riesenschildkröten eine Anlage mit großzügigem Außenbereich, wo sie mit Artgenossen Sonnen tanken können. Um die mehrere hundert Kilogramm schweren Reptilien zum Einstieg ins Reisemobil zu bewegen, bräuchten die Pfleger viel Geduld, teilte der Zoo mit. *dpa*

Gegen Ärztemangel und Pflegenotstand

Telemedizin, genossenschaftliche Modelle,
Quartiersentwicklung –
Auf dem Weg zur
medizinischen
Versorgung
der Zukunft

○ SCHWERPUNKT — 22

AKTUELL — 10

Wie die Kommunen die
Ukrainehilfe angehen

PRAXIS — 40

Reallabor für
Integrationsbeauftragte



Gemeindetag BW, Panoramast. 31, 70174 Stuttgart
P 07351 PVS1+2
Deutsche Post
* # 1-Nr. 416050-12793 # * 5 6889 * B 308 *
Rathaus Starzach
Herrn Bürgermeister
Thomas Noé
Hauptstraße 15
72181 Starzach